

Avantgarde im Fokus der Kunstkritik Eine Hommage an Carola Giedion-Welcker (1893–1979)

Veranstaltet vom Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA)
in Zusammenarbeit mit Dr. Iris Bruderer

Donnerstag, 22.10.2009, Vormittag

I Denkfiguren

Die Logik des Kommentars. Carola Giedion-Welckers *Moderne Plastik* (1937)

Christian Bracht, Dr. phil.

Direktor des Deutschen Dokumentationszentrums für Kunstgeschichte – Bildarchiv
Foto Marburg, Philipps-Universität Marburg

Abstract

Der noch heutige gültige Kanon der Skulptur der Klassischen Moderne beruht wesentlich auf dem 1937 publizierten Buch *Moderne Plastik*, dessen Text gleichzeitig auf Englisch veröffentlicht wurde. Die grosse und langfristige Wirkung des 1955 in erweiterter Auflage erschienenen Werks wäre ohne seine besondere buch künstlerische Ausstattung, die sich dem Bauhaus verdankt, undenkbar. Aber auch und gerade die besondere Sprache ist es, die in Zusammenhang mit der typografischen Gestaltung und dem einheitlichen Stil der ausgewählten Fotografien den Erfolg des Werks ausmacht. Dabei bedient sich Carola Giedion-Welcker Denkfiguren der jüngeren Einfühlungsästhetik und der formalen Ästhetik, aber auch älterer Diskurse etwa über das Organische oder das Geistige. Der Beitrag untersucht die diskursgeschichtlichen Grundlagen des Textes, seine stilistischen Eigenschaften und seine Funktionsweise innerhalb einer im internationalen Kunstbetrieb etablierten Sprache. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Analyse der buch künstlerischen Ausstattung, die wesentlich durch die Auswahl und Anordnung der Fotografien geprägt ist.

Zur Person

Geboren 1964 in Düsseldorf. Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Baugeschichte an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule RWTH Aachen, ab 1991 Gastkurator verschiedener Ausstellungen zur Gegenwartskunst, Tätigkeit als freier Kunstkritiker. 1995–1997 Mitarbeit an verschiedenen Institutsbibliotheken der RWTH Aachen, Initiierung und Koordination von Katalogisierungsprojekten. 1998 Promotion mit einer Arbeit über die internationale Kunstkritik in den 1960er Jahren, *Kunstkommentare der sechziger Jahre: Funktionen und Fundierungsprogramme*, Weimar: VDg, 2002; 1998–1999 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Goethe-Nationalmuseum Weimar, u.a. zur Vorbereitung der Neuen Ständigen Ausstellung «Weimarer Klassik 1759–1832». 1999/2000 Assistent in Fortbildung an den Staatlichen Museen zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz; Mitwirkung im EU-Projekt GIOVE – Sammlung Giustiniani. 2001–2004 Assistent am Institut für Kunstgeschichte, Universität Bern: Leitung und Koordination des E-Learning-Projekts artcampus, im Rahmen von Swiss Virtual Campus. Aufbau des Verbundprojekts Digitale Diathek in der Schweiz in Kooperation u.a. mit der ETH Zürich. Seit 2004 Direktor des Deutschen Dokumentationszentrums für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg, Philipps-Universität Marburg. Leitung verschiedener Projekte der Deutschen Forschungsgemeinschaft, u.a. Handschriftendatenbank Manuscripta Mediaevalia, Bildindex der Kunst und Architektur.

Schriften (Auswahl)

«Neue Medien», in: *Kritische Berichte* («Mythen der Kunstwissenschaft») 35 (2007), 3, S. 37–41;
«Das Marburger Luftbildarchiv deutscher Innenstädte», in: «*Führerauftrag Monumental-malerei*». *Eine Fotokampagne 1943–1945*, hrsg. von Christian Fuhrmeister, Stephan Klingen, Iris Lauterbach, Ralf Peters, Köln, Weimar, Wien 2006 (Veröffentlichungen des Zentralinstituts für Kunstgeschichte in München, 18), S. 163–172; «Bildarchiv Foto Marburg – Deutsches Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte», in: *Rundbrief Fotografie* 14 (2007), 1, S. 15–19; «Manuscripta mediaevalia».

Ergebnisse der Handschriftenkatalogisierung im Internet», in: *Gazette du livre médiéval*, 47 (Automne 2005), S. 39–42; «artcampus», in: *zeitenblicke* 2 (2003), Nr. 1 [08.05.2003], <http://www.zeitenblicke.historicum.net/2003/01/bracht/index.html> (12.10.2009); *Kunstkommentare der sechziger Jahre: Funktionen und Fundierungsprogramme*, Phil. Diss. Aachen, RWTH, 1997, Weimar: Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften, 2002

Entlastung versus Gesellschaftskritik. Die Konzeptionen des modernen Kunstwerks bei Arnold Gehlen und Theodor W. Adorno

Regine Prange, Prof. Dr.

Lehrstuhl für Neuere und Neueste Kunstgeschichte, Kunst- und Medientheorie an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt a. M.

Abstract

Die Kunsttheorien Gehlens und Adornos markieren zwei radikal verschiedene, dabei gleichermaßen einflussreiche Positionen im Avantgarde-Diskurs der Nachkriegszeit. Ein Vergleich zentraler Denkfiguren soll den Blick für die Differenz der jeweiligen Argumentation schärfen, aber auch ihren gemeinsamen Fokus bewusst machen. Beide Philosophen thematisieren die gesellschaftliche Funktion der Kunst als Korrektiv einer mangelbehafteten Wirklichkeit, womit sie grundsätzlich Carola Giedion-Welckers Perspektive auf die rettende Humanität der Avantgarde teilen. Umso eklatanter sind jedoch die Unterschiede bei der inhaltlichen Bestimmung dieses salvatorischen Aspekts avantgardistischer Kunst. Gehlen weist dem modernen Kunstwerk die gewissermassen naturnotwendige Rolle zu, den Menschen des Industriezeitalters wie schon den Primitiven vom Sozialdruck zu entlasten. Seine soziologische Ästhetik (*Zeit-Bilder*, 1960) hat ihre Basis in dem anthropologischen Grundlagenwerk *Der Mensch. Seine Natur und seine Stellung in der Welt* (1940). Gehlens Leitbegriff der Gestaltbeliebigkeit verweist auf den antimetaphysischen, freiheitlich-spielerischen Gestus der neueren Kunst, kulminierend im Informel. Adorno hingegen problematisiert das Altwerden der Moderne, durch das er ihren ursprünglich revolutionären Impetus in Frage gestellt sieht. Anders als Gehlen spricht er der modernen Kunst einen systemkritischen Wahrheitsgehalt zu, der ihr aber in der Masse abhanden komme, wie sie – zugunsten von Zitatmontagen oder rein abstrakten Formen – auf den autonomen Gattungscharakter verzichte. In der *Dialektik der Aufklärung* (1944), den seit dem Darmstädter Gespräch von 1950 verfassten Studien zu den bildenden Künsten und schliesslich in der unvollendet gebliebenen *Ästhetischen Theorie* (1970) zeigt er sich, im Beharren auf einer utopischen Negativität der Kunst, einer hegelianisch-marxistischen Denktradition verpflichtet. Seine ahistorische Subjektkonzeption bemüht aber auch anthropologische Denkmuster. Der Vortrag wird sich insbesondere der vergleichenden Analyse von Gehlens explizitem und Adornos latentem Umgang mit anthropologischen Paradigmen widmen.

Zur Person

Geboren 1958. Studium der Kunstgeschichte in München und Berlin, 1991 Promotion an der FU Berlin; 1992–1998 wissenschaftliche Assistentin am Kunstgeschichtlichen Institut der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, dort 1998 Habilitation. Vertretungsprofessuren an der Humboldt-Universität zu Berlin und an der Wolfgang-Goethe Universität Frankfurt a. M.; 1999 Professur für Kunstgeschichte an der Philipps-Universität Marburg mit Schwerpunkt in der Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts; seit 2001 Lehrstuhl für Neuere und Neueste Kunstgeschichte, Kunst- und Medientheorie an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M.

Schriften (Auswahl)

Kunstgeschichte 1750–1900. Eine kommentierte Anthologie, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2007 (Quellen zur Theorie und Geschichte der Kunstgeschichte); *Das ikonoklastische Bild. Piet Mondrian und die Selbstkritik der Kunst*, München: Fink, 2006; *Die Geburt der Kunstgeschichte. Philosophische Ästhetik und empirische Wissenschaft*, Köln: Deubner, 2004 (Kunst & Wissen); *Der Verrat der Bilder. Foucault über Magritte*, Freiburg i. Br.: Rombach, 2001 (Rombach Wissenschaft. Quellen zur Kunst, 12); *Zeitspiegelung. Zur Bedeutung von Traditionen in Kunst und Kunstwissenschaft. Festschrift für Konrad Hoffmann zum 60. Geburtstag am 8. Oktober 1998*, Berlin: Reimer, 1998 (Herausgabe gemeinsam mit P. Klein); *Jackson Pollock. Number 32, 1950. Die Malerei als Gegenwart*, Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch Verlag, 1996 (Kunststück); *Das Kristalline als Kunstsymbol – Bruno Taut und Paul Klee. Zur Reflexion des Abstrakten in Kunst und Kunsttheorie der Moderne*, Hildesheim: Olms, 1991 (Studien zur Kunstgeschichte, 63)

Neues Denken, Neues Sehen? Das «ewig Ideale» im kunstwissenschaftlichen, kunst- und literaturpublizistischen Werk Carola Giedion-Welckers

Kornelia Imesch, Prof. Dr.

Prof. associée, Section d'histoire de l'art, Université de Lausanne

Abstract

In ihren zahlreichen Schriften unterschiedlichen wissenschaftlichen oder kunstpublizistischen Charakters errichtete Carola Giedion-Welcker ein kunsthistorisches und kunstkritisches Gedankengebäude, das in der Dialektik und Dualität von «Sehen» und «Denken» einer grossen Narration der Moderne verpflichtet ist und dieser zudient. Anhand ausgewählter Schriften sollen einige Charakteristika dieser «Erzählung» herausgestellt und mit ihnen das Profil der Kunsthistorikerin beleuchtet sowie im Kontext der damaligen Zeit auch geschlechterspezifisch verortet werden.

Zur Person

Geboren 1957. 1979 Primarlehrerpatent des Kantons Bern. Studium der Kunstgeschichte, Ethnologie und historischen Hilfswissenschaften an der Universität Fribourg, 1987–1990 Assistentin bei Prof. A. Schmid am Seminar für Kunstgeschichte der Universität Fribourg, ab 1991 Forschungsaufenthalte in Florenz und Rom, Stipendiatin am Centro Internazionale di Studi di Architettura Andrea Palladio in Vicenza, 1994 Promotion mit einer Arbeit über die Leben-Jesu-Fresken von Santa Maria delle Grazie in Bellinzona. 2000–2007 Leiterin Wissenschaftsforum am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA), 2002 Habilitation an der Universität Zürich in Kunstgeschichte der Neuzeit mit einer Studie zu Magnificenza als architektonischer Kategorie, Lehrbeauftragte an der Universität Zürich. Juli 2007 bis Januar 2009 Leiterin des Forschungsprojekts «Kunst, Kunstbetrieb und Wissensgesellschaft Schweiz. Konstruktionen kultureller Identität in der Schweizer Filmwochenschau 1940–1975» am Institute for Cultural Studies in the Arts an der Zürcher Hochschule der Künste, seit Februar 2009 Professorin für Kunstgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts an der Universität Lausanne.

Schriften (Auswahl)

«Der Geschlechterdiskurs als «Nebenwiderspruch» im schweizerischen Kunstbetrieb nach 1970», in: *Inscriptions / Transgressions. Kunstgeschichte und Gender Studies*, Bern: Lang, 2008 (Kunstgeschichten der Gegenwart, 8), S. 107–130 (zugleich Mitherausgeberin); «Der Geschlechterdiskurs im schweizerischen Kunstsystem», in: *Das Kunstschaffen in der Schweiz, 1848–2006*, hrsg. vom Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft im Auftrag der Jubiläumsstiftung der Credit Suisse, Bern/Zürich, Benteli, 2006, S. 361–375; «The art of appropriation in three «takes»», in: *Art & branding: Principles, interaction, perspectives*, Zürich: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, 2006 (outlines, 3), S. 197–212 (zugleich Herausgeberin zus. mit Hans-Jörg Heusser); *Magnificenza als architektonische Kategorie. Individuelle Selbstdarstellung versus ästhetische Verwirklichung von Gemeinschaft in den venezianischen Villen Palladios und Scamozzis*, Oberhausen: Athena, 2003 (Artificium, 11); «Misogynie im literarischen und architekturtheoretischen Werk Leon Battista Albertis», in: *Theorie der Praxis. Leon Battista Alberti als Humanist und Theoretiker der Bildenden Künste*, hrsg. von Kurt W. Forster et al., Berlin: Akademie Verlag, 1999, S. 233–273; *Franziskanische Ordenspolitik und Bildprogramm. Die Leben-Jesu-Fresken von Santa Maria delle Grazie in Bellinzona*, Oberhausen: Athena, 1998 (Artificium, 1)

Donnerstag, 22.10.2009, Nachmittag

II Sprachgebaren

Joyce durch Giedion-Welcker

Fritz Senn, Dr. h. c.

Direktor der Zurich James Joyce Foundation

Abstract

«Der Vortrag besteht aus drei Teilen:

1. Meine Bekanntschaft mit Carola Giedion-Welcker, wie ich durch Joyce zu ihr gekommen bin und was ich ihr verdanke.
2. Was hat Carola Giedion-Welcker an Joyce, vor allem am *Ulysses*, fasziniert und was hat ihre Pionierarbeit bewirkt.
3. Zur unlösbaren Frage, was Joyce zu einem herausragenden Schriftsteller macht.»

Zur Person

Geboren 1928, aufgewachsen in Zürich. 1962 Mitbegründer der *Finnegans-Wake*-Zeitschrift «A Wake Newslitter» und 1967 der seither regelmässig stattfindenden James-Joyce-Symposien. Ehemaliger Präsident der Internationalen James Joyce Foundation, 1985 Gründungsdirektor der Zurich James Joyce Foundation. 1972 Preis der Max Geilinger-Stiftung, Zürich; Johann Jakob Bodmer-Preis der Stadt Zürich, 1998; Ehrendoktorate der Universität Köln, der Universität Zürich (1982) und des University College Dublin. 2009 goldene Ehrenmedaille des Kantons Zürich in Anerkennung der einzigartigen literarischen Vermittlungstätigkeit für das Werk von James Joyce.

Schriften (Auswahl)

The Joycean murmoirs. Fritz Senn on James Joyce, hrsg. von Christine O'Neill, Dublin: The Lilliput Press, 2007 (auf Deutsch erschienen als: *Zerrinnerungen. Fritz Senn zu James Joyce*, Übersetzung: Fritz Senn, Zürich: Neue Zürcher Zeitung, 2007); *Nicht nur nichts gegen Joyce. Aufsätze über Joyce und die Welt, 1969–1999*, hrsg. von Friedhelm Rathjen, Zürich: Haffmans, 1999; *Joyce's dislocutions. Essays on reading as translation*, hrsg. von John Paul Riquelme, Ann Arbor, Michigan: UMI, 1999; *Nichts gegen Joyce = Joyce versus nothing. Aufsätze 1959–1983*, hrsg. von Franz Cavigelli, Zürich: Haffmans, 1991 (Haffmans-Taschenbuch, 110); *James Joyce Pub Zürich*, Zürich: Schweizerische Bankgesellschaft, 1978

Als die Avantgarde noch recht hatte

Stefan Zweifel, Dr. phil.

Übersetzer, Publizist und Literaturkritiker, Zürich

Abstract

«Die Weltwoche wird in diesem pseudo-neudeutschen Sinne immer gefährlicher ... Viel besser ist Labyrinth, das in Lausanne und Paris bei Edition Skira erscheint.» (CGW, Dezember 1944)

Durch die Distanz des Übersetzens konnte der Tod der Avantgarde im Werk von CWG gleichsam noch hinausgezögert werden, genauso wie in Skiras Zeitschrift *Labyrinth*. Doch machen wir uns keine Illusionen. Die Avantgarde hatte schon damals nicht mehr recht, weil sie zuviel recht hatte. Überlegungen aus dem Jahr der Aprèsgarde zu einem kleinen Zipfel Glück.

Zur Person

Geboren 1967 in Zürich. Studium der Philosophie, Komparatistik und Aegyptologie an der Universität Zürich. Dissertation über Donatien Alphonse François de Sade, Georg Wilhelm Friedrich Hegel und Julien de La Mettrie (im Druck erschienen als *Pornosophie & Imagination. Sade, La Mettrie, Hegel*, zusammen mit Michael Pfister, München: Matthes & Seitz, 2002 [Batterien, 68]). Er übersetzte und edierte mit Michael Pfister die erste vollständige Ausgabe von *Justine und Juliette* des Marquis de Sade in 10 Bänden (ebenfalls München: Matthes & Seitz, 1990–2002). Zeichnete für 10 Nummern der Zeitschrift *Gazzetta* für ProLitteris verantwortlich und schreibt u. a. in der *Neuen Zürcher Zeitung*,

DU, Das MAGAZIN. Kuratierte Ausstellungen wie *Sade/Surreal* (Kunsthhaus Zürich, 2001) und *Giacometti – Balthus – Skira* (Musée Rath, Genf, 2009).

Stefan Zweifel ist Mitglied des Literaturclubs am Schweizer Fernsehen SFTV und leitet am Burgtheater Wien die Gesprächsreihe «Reflektorium». Am 2. Oktober 2009 wurde er mit dem «Berliner Preis für Literaturkritik» ausgezeichnet.

Über die Vorbereitung der Publikation Carola Giedion-Welcker, *Schriften, 1926–1971*, Köln: DuMont Schauberg, 1973

Reinhold Hohl, Prof. em. Dr.

Kunsthistoriker und Publizist, Magden

Abstract

«Etwa im Jahr 1970 oder 1971, als ich in meiner Laufbahn als Kunsthistoriker und Publizist wieder einmal ohne Arbeit und Einkommen war, wandte ich mich an Professor Eduard Hüttinger, damals Ordinarius für Kunstgeschichte an der Universität Bern, mit einem Klagebrief des Inhalts: «Was wird aus mir?» (Diesen Satz weiss ich noch wörtlich.) Ich besuchte ihn in seiner Wohnung am Mythenquai in Zürich; er wies mich darauf hin, dass Frau Carola Giedion-Welcker eine Arbeitskraft für die Publikation ausgewählter literatur- und kunstgeschichtlicher Aufsätze verwenden könne. Das ist nun 40 Jahre her, und meine Erinnerungen an diese Epoche sind ungenau und lückenhaft. Immerhin: Es ist mir noch gegenwärtig, dass die Fahrten im Deux Chevaux an jedem Wochentag von Magden (bei Rheinfelden) ins Doldertal noch vor dem Bau der Autobahn keine Mühe waren. Und auch – das vor allem – dass ich dort im Wohnzimmer, wo ich an einem aufrechten Sekretärmöbel arbeitete, jeden Tag einen neuen Stoss von alten Manuskripten – aus dem dritten Geschoss heruntergebracht – in der Form von Kohlepapier-Durchschlägen vorfand. Es ist mir auch noch bewusst – was ich bis jetzt leider noch nie festgehalten habe – dass ein Gesamtplan für die thematische Textfolge schon vorhanden war, erarbeitet von Frau Dr. Claudia Neuenschwander, die für Frau Carola Giedion-Welcker mehr als eine Hilfskraft gewesen ist. Mein Referat an der Tagung wird in diesem Sinn von meiner Beteiligung an der Publikation der Schriften von CGW berichten.»

Zur Person

Geboren 1929. «Licence ès lettres» der Sorbonne, Paris, in Kunst-, Musik- und Architekturgeschichte, 1961 Promotion in Basel mit einer Dissertation über barocke Landschaftszeichnungen. Tätigkeit am Basler Kupferstichkabinett, Kunstreferent für die Basler National-Zeitung, die Neue Zürcher Zeitung, die Frankfurter Allgemeine Zeitung, den Saarländischen Rundfunk und das Schweizer Fernsehen. 1972–1977 Professor für Kunstgeschichte in New York und Milwaukee. 1983–1991 Leiter der Graphischen Sammlung der ETH Zürich; bis 1994 Lehrbeauftragter an der Abteilung für Geistes- und Sozialwissenschaften der ETH Zürich.

Schriften (Auswahl)

«Die Sammlung Beyeler», in: Sammlung Beyeler, hrsg. von Beyeler Museum AG, Ostfildern: Hatje Cantz Verlag, 2007, S. 13–25; «Bildwerdung des Raumes», in: *Martin Müller-Reinhart. Wegstrecke / Trajectoire*, Ausst.-Kat. Cergy-Pontoise, Biel, Wabern/Bern: Benteli, 2004; «La «présence» de Giacometti. Tour d'horizon avec quelques repères, aux heures encombrées de la célébration d'une centenaire», in: *Alberto Giacometti. Œuvres de la maturité*, Ausst.-Kat. Norwich und Lausanne, 2001–2002, S. 39–46; *Giacometti. Eine Bildbiographie*, Ostfildern: Hatje, 1998; *Oskar Schlemmer. Die Fensterbilder*, Frankfurt a. M.: Insel, 1988 (Insel-Bücherei, 1104); «Giacomettis Atelier im Jahr 1932», «Paris sans fin», in: *Alberto Giacometti. Zeichnungen und Druckgraphik*, Ausst.-Kat. Tübingen, Hamburg, Basel, Nijmegen, 1981–1982, Stuttgart: Hatje, 1981, S. 38–55, 89–92; «Die Wahrheit über Guernica», in: *Pantheon. Internationale Zeitschrift für Kunst* 36 (1978), S. 41–58; *Alberto Giacometti*, Stuttgart: Hatje, 1971, 2. Aufl. 1987; *Claude Lorrain und die barocke Landschaftszeichnung. Das Landschaftslavis als prägnante Gestalt der Barockkunst – die Entwicklung in Rom von Adam Elsheimer bis Claude Lorrain*, Phil. Diss., Universität Basel, 1961, Basel: Buckdruckerei National-Zeitung, 1972